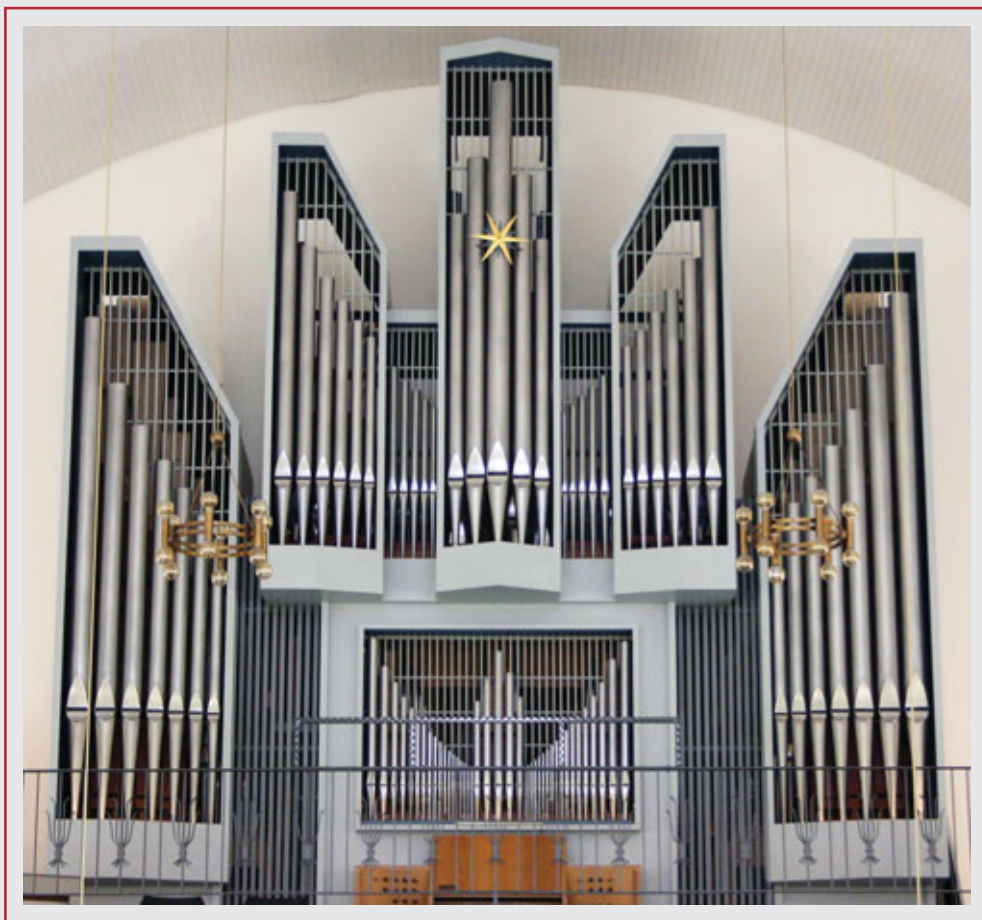


FESTSCHRIFT



Zur Einweihung der erneuerten Orgel
in der Ev.-Luth. Petruskirche Steinhude am Meer

Festschrift

**zur Einweihung der erneuerten Orgel
in der Ev.-Luth. Petruskirche Steinhude am Meer**

am 8. August 2010

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Kirchenvorstandes	Seite	1
Chronik der Orgelerneuerung	Seite	1
Grußwort von Pastor Bartels	Seite	4
Gottesdienst mit Orgeleinweihung	Seite	5
Festakt mit Matinee.....	Seite	5
Festkonzert zur Orgeleinweihung	Seite	6
Die Geschichte der Orgel	Seite	7
Disposition der Schaper-Orgel	Seite	11
von 1859 (lt. Orgelbaukontrakt)		
Disposition der Orgel nach den großen Reparaturen	Seite	11
1934 (Furtwängler/ Hammer) und 1966/67(Hammer)		
Disposition der Steinmann-Orgel	Seite	12
1979 bis November 2009		
Renovierung und Neuintonation der Orgel	Seite	13
Disposition der Orgel	Seite	18
nach der Renovierung 2010		
Kleines Orgellexikon	Seite	19

Impressum:

Herausgegeben von der

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Steinhude am Meer

Redaktion: Kathrin Götze-Bühmann, Christiane Schweer

Fotos: Christiane Schweer, Jörg Bente, Matthias Kruse

Gestaltung und Layout: Matthias Kruse

Steinhude, August 2010

info@petruskirche-steinhude.de

www.petruskirche-steinhude.de



Grußwort des Kirchenvorstandes

4 ½ Jahre ist nun her, dass der Kirchenvorstand beschlossen hat, die Orgel zu reparieren und zu erneuern. In der anschließenden Chronik der Orgelerneuerung habe ich versucht, diesen Zeitraum mit den wichtigsten Daten zu beschreiben. Was ich nicht darstellen kann, ist die viele Energie, die Leidenschaft, der große Einsatz von den Menschen, die diese Zeit mit begleitet haben. Sie haben uns durch ihre ideelle und finanzielle Unterstützung Mut gemacht haben, das Projekt „Orgelerneuerung“ in Angriff zu nehmen und zu einem guten Ende zu führen.

Bei diesen Menschen möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken. Unser besonderer Dank gilt unserer Organistin Christiane Schweer und Kai Kupschus, die beide mit großem Einsatz die Orgelsanierung betreut haben. Ebenso möchten wir uns für die große Spendenbereitschaft der Steinhuder Bevölkerung und für die finanzielle Unterstützung der Stadtparkasse Wunstorf und der Schaumburg-Lippischen Landeskirche bedanken. Unser Dank gilt auch dem Orgelbaumeister Jörg Bente und seinen Mitarbeitern. Sie haben es mit handwerklichem Können, musikalischem Einfühlungsvermögen und Geduld geschafft, unsere nicht ganz einfache Orgel wieder zu einem Instrument zu machen, das noch viele Generationen mit seinem Wohlklang erfreuen wird.

Kathrin Götze-Bühmann
(Vorsitzende des Kirchenvorstandes)

Chronik der Orgelerneuerung

- 12.01.2006 Organistin Christiane Schweer überreicht dem Kirchenvorstand einen Antrag auf „Überholung und Neuintonation der Orgel in der Kirche“.
- 31.01.2006 Einstimmiger Beschluss des Kirchenvorstandes, den Antrag anzunehmen und sich für weitere Beratung an das Landeskirchenamt zu wenden.
- 10.03.2006 Antwort des Landeskirchenamtes mit der Aufforderung, Kostenvoranschläge einzuholen. In dem Brief wird darauf hingewiesen, dass die Gemeinde mindestens 50% der Renovierung selbst finanzieren muss. Die Orgelbauwerkstätten Bente (Helsinghausen), Jähne (Isernhagen) und Hildebrand (Isernhagen) werden beauftragt, die Orgel zu begutachten und Kostenvoranschläge zu erstellen.
- 15.11.2006 Einstimmiger Beschluss des Kirchenvorstandes, die Orgel zu sanieren. Ein Orgelausschuss wird berufen: Pastor Bartels, Heinz-Gerd Branning, Kathrin Götze-Bühmann, Holger Kipp und Karl-Heinz Tönnies. Christiane Schweer und Kai Kupschus gehören beratend dazu. Der Orgelausschuss ist für die Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit rund um das

Chronik der Orgelerneuerung

Orgelprojekt zuständig und bereitet die Beschlüsse für den Kirchenvorstand vor. Die 1. Orgelaktion des Gemeindekirchenrates auf dem Steinhuder Weihnachtsmarkt 2006 erbringt einen Reinerlös von 200.-€. Es wird verstärkt in der Gemeinde für die Orgelrenovierung geworben und das Projekt findet große Akzeptanz.

- 14.01.2007 1. Neujahrs-Benefizkonzert. Initiatoren und Sponsoren sind Achim und Tanja Kapelle (Landsitz Kapellenhöhe, Wiedenbrügge, damals noch Weinhaus A.C. Kapelle, Steinhude). Ab jetzt wird in der Gemeinde fleißig für die Orgel gesammelt u.a. werden bei größeren Familienfesten, bei Vereinstreffen und bei der Eröffnung des Restaurants „A.C. Kapelle am Meer“ um Spenden für die Orgel gebeten. Eine Haussammlung der Kirchengemeinde wird der Orgelrenovierung gewidmet und in der Kirche wird eine gesonderte Spendenbox aufgehängt. So kommen in einem Jahr Spenden in Höhe von 11.500.-€ zusammen.
- 24.03.2008 2. Benefizkonzert zur Renovierung der Orgel Osterkonzert „Bach & Mee(h)r“ wieder mit Unterstützung des Weinhauses A.C. Kapelle/ Landsitz Kapellenhöhe. Unterdessen prüft der Orgelausschuss die eingegangenen Kostenvoranschläge und daraus resultierend wird mit einer Gesamtsumme der Renovierung von ca. 100.000.-€ ausgegangen.
- 26.08.2008 Die lange ersehnte Zusage des Landeskirchenamtes trifft ein, sich mit 50% bis zu einem Höchstbetrag von 56.000.-€ an der Sanierung zu beteiligen. Kantor Christian Richter aus Stadthagen ist der verantwortliche Sachverständige der Landeskirche, der die Orgelarbeiten begleiten wird.
- 23.01.2009 3. Benefizkonzert mit dem Pop- und Gospelchor „Singin Friends“ unter der Leitung von Michael Hoppmann. 300 Besucher erleben ein begeisterndes, mitreißendes Konzert. Der Orgelausschuss setzt sich wieder zusammen und rechnet. Inzwischen sind 21.000.-€ an Spenden zusammen gekommen. Es fehlt aber immer noch eine beträchtliche Summe, denn die Landeskirche gibt erst grünes Licht für die Auftragserteilung, wenn die Finanzierung in „trockenen Tüchern“ ist. Inzwischen haben wir uns mit Zustimmung der Landeskirche für die Firma Orgelbau Jörg Bente entschieden. Ihr wollen wir unsere Orgel anvertrauen, denn sie hat eine hervorragende Reputation. Heinz-Gerd Branning und Christiane Schweer machen sich auf den Weg zur Stadtparkasse Wunstorf um mal nachzufragen, ob wir eine finanzielle Unterstützung erhalten könnten und die Freude im Kirchenvorstand ist sehr groß als wir im März 2009 die Zusage für eine Spende der Sparkasse



Chronik der Orgelerneuerung

bekommen. Damit ist die Finanzierung gesichert.

- 22.04.2009 Der Kirchenvorstand beschließt mit einer Enthaltung, dass die Firma Orgelbau Bente mit der Gesamtsanierung der Orgel beauftragt wird. Der Finanzierungsplan wird genehmigt. In den Sommermonaten werden jeden Freitag um 18 Uhr Orgelmeditationen veranstaltet. Das Landeskirchenamt genehmigt den Orgelbauvertrag und die Finanzierung.
- 26.08.2009 Der Kirchenvorstand beschließt einstimmig, den vorliegenden Orgelbauvertrag in der Fassung vom 18.08.09 mit der Firma Orgelbau Jörg Bente zu unterzeichnen.
- 28.08.2009 Der Orgelbauvertrag wird in der Petruskirche von Jörg Bente, Heinz-Gerd Branning und Kathrin Götze-Bühmann unterzeichnet.
- 16.11.2009 Orgelbauer Jörg Bente beginnt mit seiner Mannschaft mit dem Ausbau der Orgel. 1.200 Orgelpfeifen und tausende Einzelteile werden nach Helsinghausen gebracht, wo sie die nächsten Monate gründlich überarbeitet werden.
- 21.01.2010 Der Kirchenvorstand erhält den 1. Kostenvoranschlag für Mehraufwand in Höhe von 10.000.-€. Beim Ausbau der Pfeifen sind Materialfehler entdeckt worden, die behoben werden müssen. Der Kirchenvorstand beschließt, die Summe zu finanzieren.
- 12.02.2010 Wir besuchen unsere Orgelpfeifen in der Werkstatt in Helsinghausen. Jörg Bente gibt einen interessanten Einblick in den Fortgang und die Probleme der Reparaturarbeiten.
- 10.04.2010 4. Benefizkonzert, Drehorgelorchester "Musica Romantica"
- 28.04.2010 Der Kirchenvorstand erhält nochmal einen 2. Kostenvoranschlag für Mehraufwand in Höhe von 5.700.-€. Die Dichtungsringe der Orgelpfeifen müssen komplett erneuert werden und hinter der Orgel muss für zukünftige Wartungsarbeiten ein Stimmgang gebaut werden. Nach Ostern 2010 beginnt der Wiedereinbau der Orgel. In den folgenden Monaten werden die Orgelpfeifen und die tausende von Einzelteilen der Mechanik wieder zu einem großartigen Instrument zusammengefügt, die Pfeifen intoniert und gestimmt.
- 08.08.2010 Tag der Orgel. Die erneuerte und überholte Orgel wird in einem Festgottesdienst geweiht und mit einem Festkonzert, gespielt von Kai Kupschus, der Gemeinde vorgestellt.

Grußwort von Pastor Bartels

Eine lange Geschichte hat ihr gutes Ende gefunden.

Lange war überlegt worden, wie und wann und von wem die sanierungsbedürftige Orgel renoviert werden könnte. Die langen und gründlichen Überlegungen haben sich gelohnt. Nach intensiver Vorarbeit durch den Orgelausschuss der Kirchengemeinde und durch die finanzielle Unterstützung der Landeskirche, der Sparkasse und vieler Spender der Gemeinde Steinhude ist die Überholung und teilweise Erneuerung durch die Firma Bente nun erfolgreich abgeschlossen. Ein herzliches Dankeschön allen, die diese Sanierung möglich machten.

Ich freue mich, dass wir am 08.08.2010 unsere "neue" Orgel feierlich weihen und ihrer Bestimmung übergeben können, denn ihr Klang "vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott zu erheben." (Konst. ü. d. Heilige Liturgie Art.102).

Das Zusammenspiel der unterschiedlichen Pfeifen eines Orgelwerkes ist vergleichbar mit dem Zusammenspiel der Menschen in unserer Gesellschaft. Erst die bunte Vielfalt macht das Gesamtwerk aus, in dem jede Pfeife, von der kleinsten bis zur größten, mit ihrem Klang dazu beiträgt. Es geht nur miteinander, ebenso wie es auch in der menschlichen Gemeinschaft nur miteinander und füreinander geht. Jedes Musikstück der Orgel soll daran erinnern, dass so, wie die einzelnen Teile der Orgel zusammen stimmen und zusammen klingen, auch die Menschen zusammen stimmen und zusammen klingen müssen. Deshalb ist das Spiel der Orgel immer auch ein Stück Zukunftsmusik.

Ich wünsche uns allen, dass unsere Orgel viele Generationen lang zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen erklingen wird.

Ihr Pastor Dieter Bartels



Gottesdienst mit Orgeleinweihung Programm

Die Orgel spielt die Organistin der Petruskirche Christiane Schweer.

Präludium C-Dur - J.S. Bach, BWV 553
EG 447 1-3+7 Lobet den Herren
Psalm 139 Von allen Seiten umgibst Du mich
EG 327 1-4 Wunderbarer König

Orgelweihe
Einleitung
Lesung: Kolosser 3, 16-17
Einweihungsgebet
Widmung

EG 317 1-5 Lobe den Herren
EG 331 1,2, 9-11 Großer Gott wir loben dich
Predigt (Pastor Dieter Bartels)
Choral + Fuge aus Orgelsonate op. 65 Nr. 6 - Felix Mendelssohn-Bartholdy
EG 163 Unsern Ausgang segne Gott
Präludium und Fuge a-moll - J.S. Bach, BWV 559

Festakt mit Matinee Programm

Begrüßung
Dank an Sponsoren
Erläuterung des Orgelbaumeisters Jörg Bente
Einladung zur Matinee
Kleine Orgelmatinee - die Orgel spielt Christiane Schweer

"Lobe den Herren"	Max Drischner (1891 -1971)
2 Choralvorspiele	Johann-Gottfried Walter (1684 - 1748)
"Was Gott tut das ist wohlgetan"	Johann Pachelbel (1653-1706)
Choral mit Partiten	
Toccata in F BuxWV 157	Dietrich Buxtehude (1637 - 1707)

Schlussworte
Einladung zum Empfang

Festkonzert zur Orgelweihe Programm

Das Konzert spielt der Kirchenmusiker und Konzertorganist Kai Kupschus aus Steinhude.

Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552 "Schmücke dich, o liebe Seele" BWV 654
Dietrich Buxtehude (1637-1707)	Toccata d-moll BuxWV 155
Georg Böhm (1661-1733)	"Vater unser im Himmelreich"
Johann Christoph Kellner (1736-1803)	Präludium C-Dur
Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Sinfonia aus Kantate 156 BWV 156 Fuge G-Dur BWV 577

PAUSE

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)	4. Orgelsonate a-moll op. 98 -Tempo moderato -Intermezzo (Andantino) -Fuga cromatica
Zsolt Gárdonyi (* 1946)	"Mozart Changes"
Johannes Matthias Michel (* 1962)	Toccata jazzica
Ralph Vaughan Williams (1872-1958)	"Rhosymedre"
Denis Bédard (*1950)	Toccata in G



Die Geschichte der Orgel

Im Jahre 1804 begannen die Steinhuder mit dem Neubau der jetzigen Kirche. Die alte Kirche war baufällig, hatte aber auch schon eine Orgel, die 1800 ausgebaut und auf dem Dachboden des Pfarrhauses eingelagert wurde. Dieses Instrument war wohl schon seit langem in keinem guten Zustand und sehr schadhaft, denn bereits 1775 stiftete der Steinhuder Johann Georg Hansing 100 Taler für den Neubau einer Orgel. Anstatt das Geld nun für eine Anzahlung des Orgelneubaues zu verwenden, verliet der Kirchenvorstand die Summe, die im Jahre 1803 durch Zinsen bereits auf 210 Taler angewachsen war.

Mit der Errichtung der neuen Kirche dachten die Steinhuder natürlich auch an den Neubau einer Orgel und auf Initiative des Regierungsrates Habicht aus Bückeburg reichten bereits 1818 mehrere Orgelbauer ihre Entwürfe bei der Steinhuder Kirchengemeinde ein. Auf Grund von vielen widrigen Umständen während des Kirchenneubaues kam es dann aber vorerst nicht zur Verwirklichung des Orgelprojektes.

Nachdem nun die neue Kirche nach 50jähriger Bauzeit 1854 eingeweiht war, ging man daran, die Innenausstattung zu vervollständigen. Der Kirchenvorstand und die Gemeinde waren sich einig, baldmöglichst eine Orgel anzuschaffen. Am 20. Juni 1856 antwortete das Konsistorium in Bückeburg auf eine Anfrage des Kirchenvorstandes und teilte ihm mit, dass „bevor die Anschaffung einer Orgel für die Steinhuder Kirche genehmigt

werden kann, erst die Mittel hierzu bestimmt nachgewiesen werden müssen.“ Der Amtmann in Hagenburg erhielt vom Konsistorium den Auftrag, sich den Finanzierungsplan des Steinhuder Kirchenvorstandes zeigen zu lassen. Die Altarleute Knölke, Schweer und Pickert hatten den Plan, einen Teil der erforderlichen Kosten für die Orgel durch die Verpachtung von Kirchenbänken zu erhalten. Sie rechneten mit einer Einnahme von 150 Talern. 300 Taler waren bereits auf Grund der ehemaligen Stiftung in der Orgelbaukasse vorhanden.

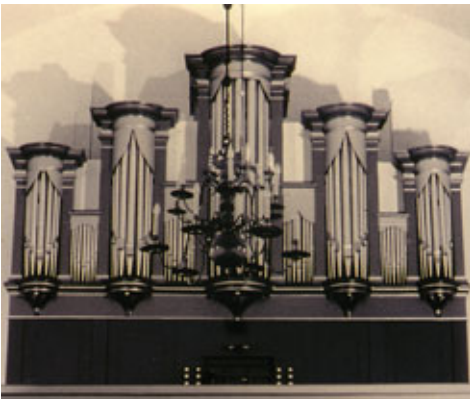
Der Orgelbauer Schaper aus Hildesheim kam schon 1853 nach Steinhude um sich den Platz der zukünftigen Orgel anzusehen. Am 12. Januar 1854 legte er der Gemeinde einen Kostenvoranschlag vor, der etwas besser war, als das Angebot eines Mindener Orgelbauers. Die geplante Orgel sollte 901 Taler kosten zuzüglich des Transportes der Orgel von Hildesheim nach Steinhude. Am 10. Februar 1858 unterschrieben im Beisein des Amtmannes Lindemann und des Amtschreibers Weisich aus Hagenburg die Altarmänner Schweer, Pickert und Nülle den Vertrag mit dem Orgelbauer Schaper. Im § 1 des Vertrages verpflichtete sich der Orgelbauer „für die Kirche in Steinhude ein Orgelwerk ganz nach Maßgabe des von ihm eingereichten Kostenvoranschlages und der von ihm abgegebenen Zeichnung entsprechend untadelhaft herzustellen und zu liefern.“

Der Orgelbauer musste auch für den Transport bis zum Wunstorfer Bahnhof

Die Geschichte der Orgel

sorgen. Reisekosten für den Meister und seine Gehilfen wurden nicht erstattet. 300 Taler leistete die Gemeinde sofort als Anzahlung.

Die Orgelbauwerkstatt Schaper machte sich sofort an die Arbeit und lieferte die Orgel pünktlich zum vereinbarten Termin ab. Am 14. Juli 1859 trafen sich im Hause der Witwe Klostermann der Amtmann Lindemann aus Hagenburg, Bürgermeister Bretthauer, die Kirchenvorsteher Thake und Schweer mit dem Orgelbauer Schaper und Dr. Fuchs, um die Orgel abzunehmen. Es wurde ein Protokoll aufgenommen, welches von den Anwesenden unterschrieben wurde. Dr. Fuchs prüfte den Klang der Orgel und fand keine größeren Beanstandungen. Kleinere Mängel wurden sofort von dem Orgelbauer behoben. Am 29. Juli 1859 wurde die Orgel bezahlt.



Die Schaper-Orgel im Jahre 1859

1906 erging die Verordnung des Konsistoriums, dass alle Orgeln in regelmäßigen Abständen gewartet und gestimmt werden sollten. Die Kirchengemeinden wurden aufgefordert, mit den Orgelbauern

Wartungsverträge abzuschließen. Gemeinden, die sich weigerten, sollten zukünftig keinen Zuschuss mehr zu Reparaturen oder einer neuen Orgel erhalten. Im Jahr 1934 erfolgte eine größere Reparatur der Steinhuder Orgel durch die Orgelbauwerkstatt Furtwängler und Hammer in Hannover. Das Geld war knapp und so konnten nur die notwendigsten Arbeiten an dem Instrument erledigt werden. Leider wurden bei dieser Reparatur auch einige Register ausgetauscht. Der Orgelsachverständige der hannoverschen Landeskirche, Pastor Wilhelm Drömann begutachtete die ausgeführten Arbeiten und stellte der Firma ein gutes Zeugnis aus.

Am 16. März 1944 erging von der Reichsstelle Eisen und Metalle eine Anordnung zur Beschlagnahme und Ablieferung von Orgelpfeifen und Windleitungen. Das Metall wurde dringend für die Herstellung neuer Waffen benötigt. Im Herbst 1944 musste Pastor Sievert einen „Meldebogen für Orgeln“ ausfüllen, denn die Landeskirche sowie das Amt für Baudenkmalpflege im Reichsgau Westfalen/ Nord wollten eine Übersicht über den Bestand der Orgeln haben. Die Behörden wollten auch wissen, ob die Orgeln, oder Teile davon wegen der „Luftgefahr“ ausgebaut oder sie bereits durch Luftangriffe beschädigt worden waren.

Für die Bewertung der Instrumente wurden 4 Kategorien festgelegt:

Gruppe A: Zum Ausbau aller Metallteile in Anspruch zu nehmen,
Gruppe B: unter Erhaltung der



Spielfähigkeit teilweise für den Ausbau in Anspruch zu nehmen,

Gruppe C: zunächst zurück zu stellen und nur im äußersten Fall in Anspruch zu nehmen. Dann gab es noch die Gruppe D. Dazu gehörten in Schaumburg-Lippe die Orgeln in Bergkirchen, Bückeberg und Steinhude, die besonders schützenswert waren.

Pastor Sievert beantwortete alle Fragen und teilte den Behören auch die Disposition der Orgel mit. Zum Schluss notierte der Pastor:

„Gutes Werk aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, mit geschlossener Disposition, Schleiflade und mechanischer Traktur. Werk von Denkmalswert.“

Nachdem der Provinzialkonservator der Kunstdenkmale Westfalens, zu dessen Bereich auch Schaumburg-Lippe gehörte, alle Meldebögen erhalten hatte, wollte er gerne die Orgel in Steinhude besichtigen.

Es kam aber nicht zum Ausbau von Orgelpfeifen. Im Jahr 1966/67 wurde die Orgel noch mal von der Orgelwerkstatt Hammer gründlich repariert.

„Die Nachprüfung ergab, dass alle vorgesehenen Arbeiten an der Mechanik der Orgel sehr sorgfältig durchgeführt wurden und die mechanische Traktur nunmehr völlig einwandfrei arbeitet...“

Die Ausreinigung der Orgel ist sorgfältig vorgenommen worden. Dem Wurmfraß, der sich in den älteren Orgelpfeifen zeigt, ist durch gründliche Xylamonbehandlung Einhalt geboten. Die Abnahme des ausgebesserten Orgelwerkes kann ich dem Kirchenvorstand nur empfehlen...“

Im März 1977 kam der Orgelsachverständige Pastor Drömann, der schon 1934 die Orgel begutachtete, nach Steinhude und unterzog die Orgel wieder einer gründlichen Prüfung. Er empfahl eine Generalreinigung, u.a. wieder eine Xylamonbehandlung sowie die Erneuerung der Mechanik.

„Unbedingt notwendig ist die Änderung des Notenpultes. Es ist nicht möglich, auf dem jetzigen Notenpult Notenbände in Hochformat aufzustellen. Da manche bedeutende Orgelausgaben im Hochformat erschienen sind, ist es erforderlich, dass diese Bände auch auf einem geeigneten Notenpult aufgestellt werden können.“

Die Gemeinde zog für die Orgelüberprüfung im Dezember 1977 den Kirchenmusikdirektor Prof. Arno Schönstedt aus Herford hinzu. Zusammen mit Pastor Will und dem Organisten Koller untersuchte Prof. Schönstedt die Orgel und kam zu dem Ergebnis dass

„nahezu alle Holzteile ganz stark vom Holzwurm befallen sind, so stark, dass dringend von einer Wiederverwendung dieser Teile abgeraten werden muss! Die Öffnung der Windladen insbesondere zeigte einen derartigen Befall, dass jeder Versuch, hier etwas zu retten oder erhalten zu wollen, zum Scheitern verurteilt ist. Es kann darum nur ernsthaft geprüft werden, welche Teile dieser gewiss z. T. historischen Orgel erhalten werden können und in einem neuen Werk sinnvolle weitere Verwendung finden. Dafür bietet sich einmal das von Schaper erstellte - aber nach unseren heutigen

Die Geschichte der Orgel

Auffassungen unvollständige- Gehäuse an, ferner das intakte metallene Pfeifenwerk, so weit es mensurmäßig in einem neuen Werk einzubauen geht. Dabei kann nicht übersehen werden, dass auch das metallene Pfeifenwerk nicht von besonderem Wert ist (niedrige Zinnlegierungen).“

Prof. Schönstedt schlug dann für die Orgel ein neues Klangbild vor. Das Hauptwerk sollte um eine Trompete 8' und Mixtur 4f. 1 1/3' ergänzt werden. Weitere Ergänzungen sah er für das Rückpositiv vor. „Von den 21 geplanten Registern können neun Register aus der bisherigen Orgel wieder verwendet werden. Dies wäre ein erheblicher Anteil des alten Bestandes. Die gesamte Spieltraktur wie das Registerwerk müssen ebenso wie das Windladewerk neu gebaut werden“, meinte der Professor.

Im März 1978 reichte die Orgelbaufirma Gustav Steinmann aus Vlotho ein Angebot für den Neubau der Orgel ein, der die Zustimmung des Kirchenvorstandes fand.



Die Steinmann-Organ im Jahre 1979

Das Hauptwerk erhielt 8 Register, 7 bzw. 6 Register erhielt das Brustwerk und das Pedalwerk. Im April 1978 erhielt Steinmann den Auftrag. Nach dreimonatiger Bauzeit von November 1978 bis Februar 1979 konnte die neue Orgel am 25. Februar 1979 in einem Festgottesdienst geweiht werden. Das Orgelkonzert am Nachmittag dieses Tages wurde von Prof. Schönstedt gespielt.

(gekürzte und überarbeitete Ausgabe des Kapitels „Die Orgel“ aus der Festschrift „Die Kirche im Dorf“, erschienen anlässlich des Kirchbaujubiläums 2004. Verfasser des Kapitels ist Heinrich Munk, Stadthagen)

Kathrin Götze-Bühmann



Disposition der Schaper-Orgel von 1859 (lt. Orgelbaukontrakt)

Hauptmanual: Principal 8' (aus 12löthigem Zinn poliert im Prospect zu stehen), Bordun 16' aus Holz, Doppelflöte 8' aus Ahornholz, Gemshorn 8', die tiefe Octave wird mit Principal 8' verbunden, Octave 4', Spitzflöte 4', Quinte 2 2/3', Mixtur 3fach 2'
Zweites Manual: Gedact 8' aus Holz, Gamba 8' aus Ahornholz, Flöte 4', Octave 2'
Pedal: Subbaß 16' aus Tannenholz, Violon 16' aus Tannenholz, Principal 8', Bordun 8', Quinta 5 1/3' und Octave 4' kommt im Prospect zu stehen

Die Windladen werden von altem Eichenholz angefertigt, die Federn und Stifte von Messing gedreht, statt Pulpeten werden Messingplatten angewandt und die Beledung von gutem Schafleder hergestellt.

Das Regierwerk: die Registerzüge, Hebel und Wellen von Eichenholz, die Tractur wird möglichst einfach angelegt, statt der üblichen Wellenbretter und Wellen werden zur Verbindung der Tasten mit den Ventilen zwei Winkelheber angebracht.

Die Klaviaturen: die Untertasten werden mit Ebenholz, die Obertasten mit Knochen belegt, die Pedalklavatur von Eichenholz

Die **Bälge** werden mit Papier ausgeleimt.

Das **Gehäuse** wird aus Tannenholz angefertigt, ohne Anstrich.

Die **Kanäle** von Tannenholz.

Orgelbauer Schaper gab auf seine Arbeit 10 Jahre Garantie.

Disposition der Orgel nach den großen Reparaturen 1934 (Furtwängler/ Hammer) und 1966/67(Hammer)

Orgelpfleger und Kantor Fritz Meineken aus Neustadt/ Rbge. schrieb 1967:

"Die gegenwärtige Disposition der Orgel lautet wie folgt:

Hauptwerk: Bordun 16', Principal 8', Doppelflöte 8', Gemshorn 8', Oktave 4', Spitzflöte 4', Quinte 2 2/3', Oktave 2', Mixtur 3fach,

Oberwerk: Gedeckt 8', Salicet 8', Flöte 4', Waldflöte 2', Zymbel 3fach,

Pedalwerk: Subbass 16', Violonbass 16', Principalbass 8', Bordun 8', Oktave 4', Rauschpfeife 2fach,

Koppeln: Manualkoppel Oberwerk/ Hauptwerk, keine Pedalkoppel."

Disposition der Steinmann-Orgel

1979 bis November 2009

Hauptwerk

Prinzipal	8'
Gemshorn	8'
Oktave	4'
Flöte	4'
Quinte	2 2/3'
Oktave	2'
Mixtur	4fach
Trompete	8'
Zimbelstern	

Brustwerk

Gedackt	8'
Prinzipal	4'
Spitzflöte	4'
Waldflöte	2'
Oktave	1'
Sesquialtera	2fach
Zimbel	3fach
Tremulant	

Pedal

Subbass	16'
Prinzipal	8'
Gedackt	8'
Oktave	4'
Rauschbass	3fach
Fagott	16'

Koppeln

Hauptwerk - Pedal
Brustwerk - Pedal
Brustwerk - Hauptwerk



Renovierung und Neuintonation der Orgel von Jörg Bente

Die Orgel der Ev.-luth. Petruskirche in Steinhude wurde 1979 von der Firma Steinmann neu erbaut - allerdings unter Verwendung eines Großteils des Pfeifwerks aus dem Vorgänger-Instrument, das 1859 von Heinrich Schaper erbaut wurde.



Traktur-Winkel aus Aluminium

Das Instrument war nach 30 Jahren Dienst verschmutzt. Dies wurde zum Anlaß genommen, die Orgel gründlich zu untersuchen.

Es stellte sich heraus, dass sie nicht nur gereinigt sondern auch überarbeitet werden mußte: Viele Teile waren verschlissen und die Traktur - die Verbindung zwischen Taste und Pfeife - war äußerst unbefrie-



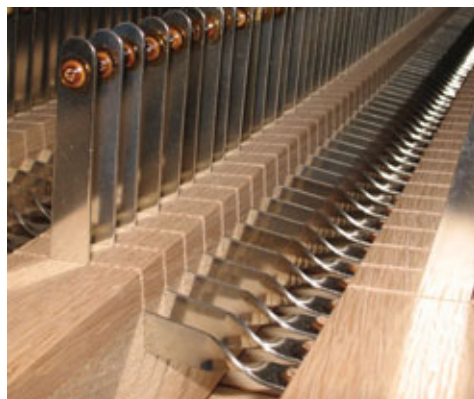
Ausbau: Brustwerk ohne Pfeifen



Ausbau der Prospektpfeifen

digend zu spielen, weil die seinerzeit eingebauten Aluminium-Fertigteile sehr schwergängig geworden waren. Ein großes Manko war zudem die unbefriedigende Klanglichkeit des Instrumentes.

Das Instrument wurde im November 2009 ausgebaut und größtenteils in unsere Werkstatt nach Helsinghausen transportiert. Dort wurden alle Orgelteile gereinigt, Schaumstoffe, die gealtert waren, entfernt, Lederteile erneuert und alle Mechanikteile so überarbeitet, dass sie wieder dauerhaft leichtgängig funktion-



Neue Traktur-Winkel und Winkelbalken

Renovierung und Neuintonation der Orgel

von Jörg Bente

nieren. Dazu wurden die vorhandenen Klaviaturen überarbeitet, alle Traktur-Winkel neu angefertigt und die Wellenbretter umgebaut. Dabei wurde darauf geachtet, dass alle Teile möglichst leichtgängig funktionieren und wenig Reibung aufweisen.

Beim Zerlegen der Windladen stellte sich heraus, dass im Pedal viele Bohrungen



Verführungen im Pedal

und sog. „Verführungen“ - kleine Kanäle unterhalb der Pfeifen, die diesen den Wind zuführen - zu knapp dimensioniert waren, sodass die Pfeifen nicht genug Wind erhielten. Im Zuge der Überarbeitungsmaßnahmen wurde dies durch das Vergrößern der Stöcke sowie das Aufbohren der Schleifen geändert. Die Schleifendichtungen waren beim Bau der Orgel mit einem Kleber auf die Windladen geklebt worden, der sich im Laufe der



Sich ablösende Schleifendichtungen

gut 30 Jahre in das Holz verflüchtigt hatte, sodass sich die knapp 1000 Ringe ablösten und Undichtigkeiten zu entstehen drohten, die die Intonation und Stimmhaltung nachteilig beeinflusst hätten. Auch dies war vorher nicht zu erkennen und zeigte sich erst nach dem Ausbau der Laden.

Das Pfeifenwerk mußte zunächst gereinigt und gründlich überarbeitet werden. Viele Pfeifenmündungen und Füße waren gerissen, die Stimmrollen lädiert. Etliche Schaper-Pfeifen waren trotz der Überholung von 1979 an den Nähten undicht und mußten nachgelötet werden. 1979 hatte man den alten Pfeifen Stimmringe aufgesetzt, die für die Klangent-



Stimmringe auf den alten Pfeifen

wicklung allerdings sehr nachteilig sind. Wo ein Aufrücken der Pfeifen aus Mensurgründen nicht möglich war, wurden diese Stimmringe entfernt und die alten Pfeifen wieder auf ihr ursprüngliches Maß angelängt.

Der wichtigste Teil der Arbeiten bezog



Renovierung und Neuintonation der Orgel von Jörg Bente

sich auf die Klanggebung der Orgel. Der Klang war dadurch gekennzeichnet, dass er „abgewürgt“ worden war. Die Möglichkeiten, die die Pfeifen von ihrer Konzeption her eigentlich boten, waren nicht genutzt worden. Unglücklicherweise waren die alten Pfeifen, die früher viel voller geklungen hatten, 1979 durch



Mit Tesa abgedichtete Pfeife und verformte Stimmrollen

aufwendiges Überarbeiten (Auftrennen und neu verlöten!) so verändert worden, dass auch sie danach kaum noch klingen konnten. Das Instrument besaß dadurch wenig Baßfundament, kaum Mitten und gleichzeitig eine z.T. ausgeprägte Schärfe - also eine sehr spitze Klangpyramide mit schmaler Basis. Das Instrument klang außerdem charakter- und seelenlos.

Das Ziel unserer Überarbeitung war es, die Basis der Klangpyramide zu verbreitern und gleichzeitig dem Instrument

Klarheit, Kraft, Wärme, Brillanz - eben Charakter - zu verleihen. Dazu mußte jede einzelne der 1244 Pfeifen so verändert werden, dass die ihnen innewohnenden Klangmöglichkeiten ausgeschöpft werden. Dazu wurden auch die Mensuren - das Verhältnis zwischen Länge und Durchmesser einer Pfeife - verändert.



Pfeifen nach der Überarbeitung

D.h. es wurden bei etlichen zu engen (vor allem bei den 1979 neu angefertigten Registern war dies erforderlich) mehrere neue Pfeifen hinzugefügt und die übrigen Pfeifen entsprechend aufgerückt und gekürzt. Dies führt dazu, dass ein derart verändertes Register mehr Klangfülle entwickelt. Die 1979 neu angefertigten Register waren allesamt zu eng mensuriert; nach der Umarbeitung passen sie heute viel besser zu den alten Schaper-Registern.

Obwohl der Winddruck fast gleich geblie-

Renovierung und Neuintonation der Orgel von Jörg Bente



Prospektpfeifen werden geputzt

ben ist, hat das Instrument heute mehr Kraft und Fülle als 1979. Die Pfeifen, denen aufgrund der damaligen Klanggebung (Intonation) bildlich gesprochen "der Hals zugeschnürt wurde", wurden so umgearbeitet, dass sie jetzt voll tönen können und sich somit der Klang jeder einzelnen Pfeife viel besser entwickelt. Dies führt insgesamt zu dem klareren,



Geputzte Prospektpfeifen

wärmeren und prägnanteren Klang, den das Instrument heute aufweist.

Um darüber hinaus die Klangvielfalt und musikalischen Möglichkeiten zu erweitern, wurde im Hauptwerk eine der vielen konischen Flöten durch eine neue Rohrflöte ersetzt. Außerdem wurden die wichtigsten Zungenregister Trompete 8'



Einbau der überarbeiteten Holzpfeifen in das Brustwerk



Renovierung und Neuintonation der Orgel von Jörg Bente

im Hauptwerk sowie die Posaune 16´ im Pedal neu angefertigt. Im Brustwerk erhielt das Instrument anstelle der hochliegenden Zimbel 3f. wieder eine Viola da Gamba 8´. Schaper hatte eine solche Gambe auch in seinem 1859 für Steinhude erbauten Instrument im zweiten Manual disponiert. Sie erweitert die Registerzusammenstellung wieder um die Klangfarbe der sogenannten "Streicher", die Streichinstrumente imitieren sollen und sich vielfach in früh- und hochromantischen Orgeln finden.

Mit der Überarbeitung des Instrumentes läßt sich nunmehr Orgelmusik aller Epochen differenzierter und farbenreicher darstellen. Allen, die mit der renovierten Orgel zu tun haben - ob als Spieler, Solist oder als Hörer - wünschen wir viel Freude und hoffen, dass sich diese Freude auf Gemeinde und Zuhörer überträgt.

Der Petrus-Gemeinde mit Ihrer KV-Vorsitzenden Frau Kathrin Götze-Bühmann, Herrn Pastor Bartels und Ihrer Organistin Frau Christiane Schweer danken wir für das in uns gesetzte Vertrauen, den Herren Christian Richter und Kai Kupschus für die Betreuung der Arbeiten. Meinen Mitarbeitern und Helfern, den Herren Behrens, Hecker, Kruse, Neitzel und Wollert danke ich für Ihr Engagement und Ihren Einsatz, ohne den die Arbeiten nicht hätten gelingen können.

Helsinghausen, im August 2010



Jörg Bente, Orgelbaumeister

Disposition der Orgel nach der Renovierung 2010

Hauptwerk C - g'''

Prinzipal	8'	Steinmann
Flöte	8'	C - H Steinmann, ab c Schaper
Oktave	4'	Schaper
Rohrflöte	4'	C - H Schaper, ab c neu
Quinte	2 2/3'	Schaper
Oktave	2'	Schaper
Mixtur	4f.	Steinmann (umgestellt u. Mensur geändert)
Trompete	8'	neu

Brustwerk C - g'''

Gedackt	8'	Steinmann
Viola da Gamba	8'	neu
Prinzipal	4'	Steinmann
Spitzflöte	4'	Schaper
Sesquialtera	2f.	Schaper / Steinmann
Waldflöte	2'	Schaper
Pickelflöte	1'	Steinmann / neu (Mensur stark geändert)

Pedal C - f'

Subbaß	16'	Steinmann
Prinzipal	8'	Steinmann
Gedackt	8'	Steinmann
Oktave	4'	Steinmann
Posaune	16'	neu
Trompete	8'	Steinmann, aus HW

Zimbelstern
Tremulant

Koppeln II/I, I/Ped., II/Ped.



Kleines Orgellexikon von Arne zur Nieden

Achtfuß, 8fuß, 8'	Die „Fuß“-Bezeichnung nach dem Registernamen gibt die Länge der größten Pfeife eines Registers an. In dieser Maßeinheit entspricht ein Fuß etwa 30 cm. Die tiefste Pfeife eines Achtfuß-Registers ist somit 2,40 m lang. Während der Achtfuß der normalen Tonhöhe eines Klaviers entspricht, klingt z.B. ein Vierfuß-Register eine Oktave höher, ein 16-Fuß eine Oktave tiefer.
Balg	Um die Orgel mit Wind zu versorgen wurden früher (meist von Konfirmanden) die Blasebälge getreten. Heute versorgt ein elektrisches Gebläse die Bälge mit Wind, die ihn wiederum an die Orgel weitergeben.
Brustwerk	siehe „Werk“
Disposition	Die Disposition ist die Gesamtheit der verschiedenen Register einer Orgel.
Hauptwerk	siehe „Werk“
Heuler	Wenn ein Ton auf irgendeine Weise klingt, obwohl er nicht klingen sollte, spricht man von einem Heuler.
Intonation	Die Intonation ist die Abstimmung jeder einzelnen Pfeife auf den Raum, die anderen Töne des Registers und der Orgel. Sie ist nicht zu verwechseln mit der Stimmung, die die Tonhöhen der Pfeifen korrigiert.
Keilbalg	Als Keilbalg bezeichnet man einen sich keilförmig öffnenden Blasebalg.
Kondukte	Um Wind z.B. von der Windlade zu einer einzeln stehenden Pfeife zu führen benutzt man eine Kondukte, früher aus Blei oder Holz, später auch aus Kunststoffschlauch.
Koppel	Eine Koppel verbindet mechanisch mehrere Werke, sodass man z.B. im Pedal spielen kann und das Hauptwerk mit klingt, indem man es ankoppelt.
Labialstimmen	Eine Labialpfeife (von lat. Labium = Lippe) funktioniert im Prinzip wie eine Blockflöte, indem sich der Wind an einem Labium bricht und so eine Schwingung erzeugt. Als Gegenstück stehen die „Zungenstimmen“.
Lade	siehe „Windlade“
Manual	Als Manual bezeichnet man die Klaviatur, die mit der Hand (lateinisch: manus) gespielt wird. Manual wird auch oft als Kurzbezeichnung für Manualwerk benutzt (siehe „Werk“).
Manualkoppel	siehe „Koppel“

Kleines Orgellexikon von Arne zur Nieden

Manubrie	Der Griff am Registerzug wird Manubrie genannt.
Mensur	Die Mensur ist das Verhältnis der Maße einer Pfeife, insbesondere von Länge zu Durchmesser. Eine Pfeife mit weiter Mensur (z.B. Gedackt 8') klingt weich und flötig, eine mit enger Mensur (z.B. Salicional 8') obertonreich und streichend.
Pedal	Im Gegensatz zum Manual wird die Pedalklavatur mit den Füßen (lateinisch: pedes) gespielt. Auch der Begriff Pedal wird oft statt Pedalwerk benutzt (siehe „Werk“).
Pedalkoppel	siehe „Koppel“
Pfeifenstock	Auf der Windlade über den Schleifen liegt der Pfeifenstock, ein mit Bohrungen versehenes dickes Brett, auf dem die Pfeifen stehen. In ihm befinden sich manchmal Verführungen von der Schleifenbohrung zur Pfeife.
Prospekt	Die „Schauseite“ der Orgel wird Prospekt genannt, die vorne sichtbar stehenden Pfeifen Prospektpfeifen. Ein stummer Prospekt ist mit Pfeifenattrappen versehen.
Pulpete	Die Pulpete ist ein Ledersäckchen innerhalb der Windlade, das um einen Draht, der das Ventil öffnet, gezogen ist. Es erlaubt dadurch, die von der Taste ausgehende Bewegung luftdicht in die Windlade bis zu den Ventilen zu führen.
Register	Eine Pfeifenreihe, die eine bestimmte Bauweise und Klangfarbe hat, wird Register genannt, z.B. Subbaß 16' (Labialstimme) oder Trompete 8' (Zungenstimme). „Eingeschaltet“ werden sie durch ziehen der Registerzüge (siehe „Traktur“).
Schleierbrett	Oberhalb der Prospektpfeifen befinden sich Verzierungen, die als Schleierbretter bezeichnet werden.
Schleife	siehe „Windlade“
Schleifendichtungen	Als Schleifendichtungen dienen Ringe aus Kerntuch und kleine bewegliche Rohre sog. Teleskophülsen. Sie sollen Veränderungen des Holzes ausgleichen, sodass keine Undichtigkeiten entstehen und die Pfeifen immer gleichen Wind erhalten.
Spieltraktur	siehe „Traktur“



Kleines Orgellexikon von Arne zur Nieden

Stimmhorn	Das Stimmhorn ist ein Werkzeug, das zum Stimmen der offenen Labialpfeifen, deren Mündungen durch Aufschlagen weiter öffnet oder schließt, wodurch sich die Tonhöhe ändert.
Stimmtonhöhe	Dass ein Instrument im festgelegten Kammerton $a' = 440$ Hz. gestimmt wird, ist eine Errungenschaft des 20. Jahrhunderts.
Stock	siehe „Pfeifenstock“
Traktur	Die Traktur (von lateinisch: trahere = ziehen) ist die Verbindung zwischen Taste und Pfeife (Spieltraktur) bzw. zwischen Manubrie und Schleife (Registertraktur).
Ventil	siehe „Windlade“
Wellenbrett	Innerhalb der Traktur findet man das Wellenbrett, das die Zugsbewegung der Tasten seitlich unter das jeweilige Ventil des Tones in der Windlade überträgt.
Werk	Eine Orgel besteht in der Regel aus mehreren Werken, die in sich als abgeschlossene Instrumente stehen können. In der Petruskirche sind dies das Hauptwerk, das Brustwerk und das Pedalwerk.
Wind	Im Orgelbau wird nicht von „Luft“ gesprochen, sondern vom „Wind“.
Windkanal	Um den Wind vom Balg zur Windlade zu führen, gibt es Kanäle aus Holz (hier sind es sog. Kondukten aus Papier und Aluminiumfolie).
Windlade	Die Windlade ist das Herzstück der Orgel. In ihr befindet sich für jedes Register die Schleife, die durch Verschieben Löcher in Deckung bringt und somit dem Wind den Weg in die Pfeife öffnet. Der Wind strömt dann vom Windkanal in den unteren Teil der Lade, den Windkasten. An dessen Oberseite befinden sich die Ventile, die über die Spieltraktur von den Tasten geöffnet werden. Wird ein Ventil geöffnet, strömt der Wind in die Tonkammer und durch die jeweils geöffneten Schleifen in die dazugehörigen Pfeifen. Dies ist das Prinzip der Schleiflade.
Zungenstimmen	Zungenpfeifen funktionieren im Prinzip ähnlich wie ein Fagott oder eine Oboe. Es schlägt eine durch den Wind in Schwingung gebrachte Messingzunge auf eine Kehle, meist auch aus Messing, wodurch ein schnarrender Ton entsteht. Der Becher, der über der Zunge steht, hat erheblichen Einfluss auf den Ton. Ist er kurz (z.B. bei einem Regal), ist der Ton sehr schnarrend und obertonreich, ist er lang (z.B. bei unserer Posaune), ist er sehr grundtönig und rund. Zungenstimmen werden auch als „Lingualstimmen“ bezeichnet (von lateinisch: lingua = Zunge).





Ev.-Luth. Kirchengemeinde Steinhude am Meer
Am Anger 11
31515 Wunstorf